

gen, verursacht durch Hennen, Erdbeeren und Schwalben oder die vielen anderen, denen der Autor in aller Welt begegnet. Es gab sie und es gibt sie, diese herrlichen Gestalten in jedem Kloster, nur werden sie leider immer seltener. Alle Schwestern sollten sich freuen über die Wertschätzung, die der Autor unserem Stande entgegenbringt, und in keiner klösterlichen Familie sollte das Buch fehlen. Es dient nicht nur der Erheiterung, macht froh und gelöst, sondern es macht auch nachdenklich: Wir müßten wieder mehr von der Fröhlichkeit und dem guten Humor, den die Menschen von den Schwestern erwarten, ausstrahlen.

Nicht wenig tragen auch die gelungenen Holzschnitte dazu bei, das Buch zu einem wirklichen Geschenk zu machen.

Linz

Sieglinde Rödleitner

KLINGELE OTTO HEINRICH, *Im Haus der bitteren Brote*. Ein Bethlehem-Buch. (125 S., 16 Bildtafeln.) St.-Gabriel-V., Mödling bei Wien o. J. Ln. S 77.—

Vf. hat vielfach den Orient bereist und verschiedene Bücher über den Nahen Orient geschrieben. Nun legt er ein Buch über Bethlehem vor, über jenes uralte Bet-Laham, wo einst ein Opferaltar der Göttin Lachama stand. Quellen der ältesten Zeit, Kirchenväter, Kreuzfahrer- und Pilgeraufzeichnungen und immer wieder die Bibel einbeziehend, entwirft K. ein anschauliches Bild des alten und des neuen Bethlehem, ein Bild von der Entwicklung des Ortes, der aus ein paar Hirtenzelten zur Stadt der Geburt Christi geworden ist. Er setzt immer wieder Vergleiche mit dem modernen Bethlehem, dessen Mittelpunkt noch immer die Kirche über der Höhle der Geburt Christi ist, die von Kaiser Konstantin und seiner Mutter Helena im Jahre 326 zu bauen begonnen wurde. Das Buch liest sich, ob Geschichten aus der Bibel erläutert, ob David oder Salomo beschworen werden, wie ein Abenteuerbuch, das nie Langeweile aufkommen läßt.

Wer sich über Bethlehem heute und einst und über das Land Juda zur Zeit der Propheten und von Christi Geburt bis heute informieren will, wer morgenländisches Volksleben kennenlernen will, das in vielen Zügen noch durch Eigenheiten längst vergangener Jahrhunderte geprägt ist, soll zu diesem aufschlußreichen und interessanten Buch greifen. Bethlehem, Haus des Brotes — „Haus des bitteren Brotes“ nennt Vf. die Stadt, die in der Wüste liegt und das Brot mit Mühsal, Schweiß und Bitterkeit täglich neu erringen muß. Wer Bethlehem nicht kennt, aber kennenlernen möchte, wer sich auf eine Reise ins Hl. Land vorbereiten möchte, wer Weihnachten nicht als ein sentimentales, nicht als Konsumfest feiern will, soll dieses herrliche Buch, soll die eindringliche Erzählung von jener Nacht lesen, da Christus

geboren wurde, und soll damit jenes Kapitel vergleichen, das eine Hl. Nacht im heutigen Bethlehem schildert, die Vf. selber miterlebt hat. Dieses Erleben, ebenso wie die lebendige Darstellung vergangener Jahrtausende, läßt die Lektüre zu einem bleibenden Erlebnis werden.

KLINGELE OTTO HEINRICH, *In den Höhlen hausen die Adler*. Unter Mönchen und Eremiten im Morgenlande. (283 S., 16 Bildtafeln.) St.-Gabriel-V., Mödling bei Wien o. J. Ln. S 127.—

Das Buch geht zurück auf die Bekanntschaft des Vfs. mit P. de Vaux und P. Arenhoevel von der Ecole biblique in Jerusalem, den beiden Archäologen und Ausgräbern von Chirbet Qumran, jenem Platz am Toten Meer, der seit 1947 durch die dort gefundenen Rollen in der Weltöffentlichkeit eine magische Anziehungskraft erhalten hat. Der Geschichte von Qumran, seiner Eremiten, der Vorläufer der Mönche in Ost und West, geht Vf. nach. Von den Propheten des Alten Bundes zu denen der Zeit Christi, vor allem zu Johannes dem Täufer, dem Einsiedler Sabas und den Eremiten der Berghöhlen, in denen sie wie die Adler hausten, spannt sich der Bogen der Erzählung über die Zerstörung Jerusalems durch die Römer bis in unsere Zeit. Die Qumraner Eremiten erstehen ebenso lebendig vor uns wie die Höhlenmänner des Alten Bundes und die Höhlenmönche des Neuen Testaments, Einsiedler, die ein Leben lang ihre Berghöhle nicht verließen, wohin ihnen die wenige Nahrung gereicht wurde und wo sie schließlich starben. Ihre Geschichte durchleuchtet das Buch ebenso wie die des Hl. Landes, der Wüste und des Wadi el Kelt und der Burg Machärus, in der Johannes der Täufer enthaupet wurde.

Abenteuer der Wissenschaft, der Archäologie, Suche nach den in den Qumraner Rollen verzeichneten Gold- und Silberschatzen, Abenteuer des jüdischen Volkes und Abenteuer des unerbittlichen Wüstenlandes, aus dem das Christentum hervorging, wissenschaftliche Exkurse und spannende Erzählungen in klarer Diktion machen das Buch zu einer auf jeder Seite spannenden Lektüre. Wer sich über die Frühzeit des Christentums, über Israel, das heute wieder im Mittelpunkt der Weltpolitik steht, wie es schon vor 2000 Jahren im Mittelpunkt stand, wer sich über Land und Volk orientieren will und aus der Vergangenheit die Gegenwart verstehen will, wer Aufschluß über Qumran und seine Funde erhalten will, dem sei dieses ausgezeichnete Buch wärmstens empfohlen.

SANCHES COQUILLAT MARIA MARCELLA, *Die Burg am Weg*. (192.) Sankt-Gabriel-V., Wien-Mödling o. J. Ln. S 72.—

Das Buch der spanischen Schriftstellerin wurde mit dem spanischen Jugendbuchpreis

1963 ausgezeichnet. Die zehnjährige Tochter eines Witwers mit vier Kindern erzählt die Geschichte eines Sommers und damit die Geschichte der zweiten Ehe des Vaters, zu der die vier Kinder zunächst eine ablehnende Haltung einnehmen. Wie alle Jahre soll es zur Großmutter auf Urlaub gehen, doch am Abend läßt der Vater das Auto mit den vier Kindern vor dem Gartentor eines burgähnlichen Hauses stehen und fährt allein weiter. Die ratlosen Kinder werden von der Tochter der „Burg“ gastfreundlich aufgenommen, alles scheint für sie vorbereitet, merkwürdige Gestalten treten auf, eine fremde schöne Dame, als Fee von den Kindern angesehen, entpuppt sich als die Mutter des freundlichen Mädchens, das zur lieben Spielgefährtin geworden ist. Und doch

vermuten die Kinder, daß hinter all dem ein Geheimnis lauere, denn weder Vater noch Großmutter kümmern sich um die „ausgesetzten“ Kinder. Ein Zufall deckt alles auf: die vier Kinder sollten die kommende Mutter, als die sich die „Fee“ entpuppt, und ihre Stiefschwester kennenlernen. Diese Unehrlichkeit scheint aber alle guten Absichten zunichte zu machen, bis es Vater und Stiefmutter gelingt, das gute Ende herbeizuführen. Das Buch wäre als Jugendbuch sehr zu empfehlen für junge Menschen zwischen 10 und 16 Jahren, das auch Erwachsene mit viel Freude und Gewinn lesen können. Doch müßten in einer Neuauflage die fast auf jeder Seite aufscheinenden Druck- und Rechtschreibfehler ausgemerzt werden.

Wels

Wilhelm Bortenschlager



**Werkstätte für Echt-Antik- und Betonglasfenster
und Mosaiken im Kloster Schlierbach, OÖ.**

glasmalerei



Gegr. 1853

Zentralheizungen aller Systeme • Strahlungsheizungen
Lüftungs-, Klima-, Öl- und Gasfeuerungsanlagen

J. L. BACON KG.

4021 LINZ, Wachrenergasse 2, Postfach 292
Telefon 22 5 93
Wien V, Schönbrunner Str. 34, Tel. 57 96 21-24



Oö. Landes-Brandschaden- Versicherungsanstalt

Linz, Herrenstraße 12 • Telefon 26 1 11

Österreichs ältestes Versicherungsinstitut
empfiehlt sich für alle wichtigen Sachversicherungen